

Tina Briegel – jung, weiblich, erfolgreich



Hinter dieser Türe geht's app ...



Gut gelaunte Laborchefin

Als wir die Heldin der Zahntechnik gekürt haben, stellten wir fest, dass es viele toughe Unternehmerinnen in unserem Land gibt, die wir unbedingt vorstellen müssen. Dazu gehört Tina Briegel aus Leipzig. Die junge Meisterin feierte vor kurzem das „Dreijährige“ ihres Labors.

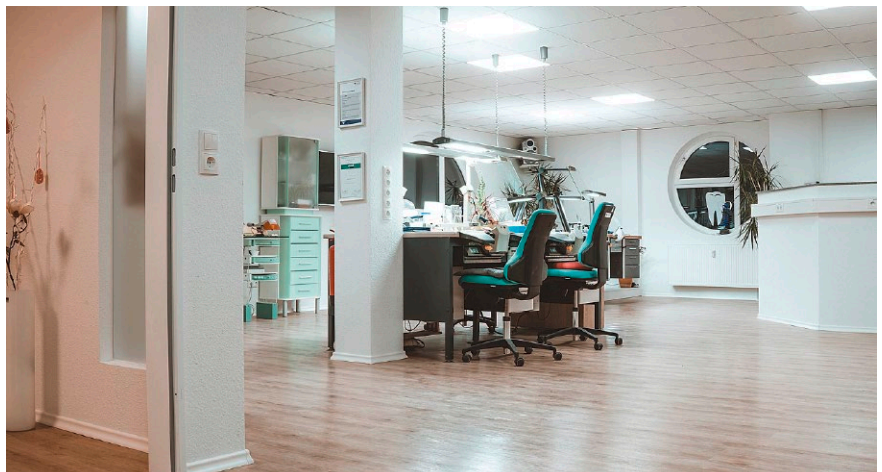
An die erste Station ihrer „Akquise-Tour“ als Unternehmerin erinnert sie sich noch sehr gut: „45 Minuten stand ich vor der Zahnarztpraxis. Dann traute ich mich endlich hineinzugehen.“ Und es hat geklappt. Das Labor läuft. Keine Selbstverständlichkeit, denn Tina Briegel hat buchstäblich bei Null begonnen – ohne Kunden, allerdings mit viel Freude an der Zahntechnik, Fleiß, Energie und einem starken Willen.

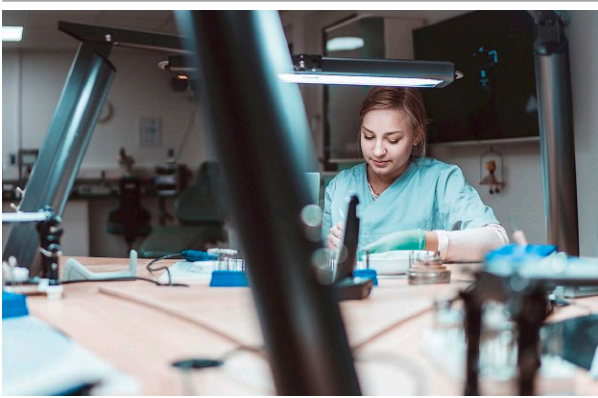
Das Dentale hat sie wohl, wie man so schön neudeutsch sagt, in der DNA. Der Vater Zahntechnikermeister, die Mutter Zahnärztin. Tina Briegel ist in Nürnberg geboren und kam 2000, als zehnjähriges Mädchen, nach Leipzig, weil ihre Eltern dort den „dentalen

Familienbetrieb“ gründeten. 2009 begann sie ihre Lehre im väterlichen Labor, 2015 legte sie erfolgreich in Halle die Meisterprüfung ab. Alles schien bestens: Im „Dental-Haus“ befand sich auf einer Etage das Labor, auf einer anderen die Praxis. Dann der Schock für die ganze Familie: Ganz plötzlich starb der Vater. Die Mutter beendete ihre Berufstätigkeit und verkaufte die Praxis.

Wie sollte es weitergehen? Eines war der jungen Frau klar: Sie wollte selbstständig sein. „Tinchen, man muss auch mal ins kalte Wasser geschmissen werden.“ Dieser Satz ihres Vater, einen Tag vor seinem Tod gesprochen, hat sie motiviert. Überhaupt – der Vater: „Er hat mich zur Zahntechn-

Modern, funktional, viel Weiß mit türkisfarbenen Akzenten, passend zum Firmenlogo – hier wird konsequent auf ein stimmiges Erscheinungsbild geachtet





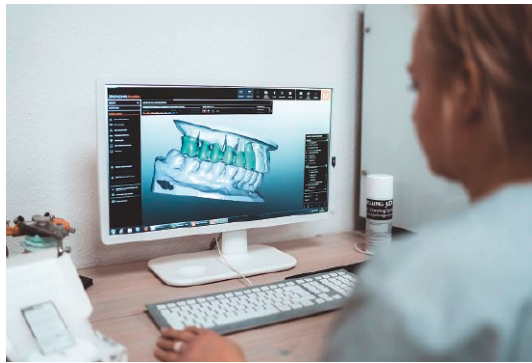
Mit ihrem eigenen Betrieb hat sich Tina Briegel einen Wunschtraum erfüllt

nik gebracht, er hat mich animiert weiterzumachen, Meisterin zu werden und die Selbstständigkeit anzustreben. Und er hat mich zum Lesen des **dental labor** gebracht“, fügt Tina Briegel lächelnd hinzu.

Nachdem sie dann noch einige Monate in dem einst von ihrem Vater gegründeten Betrieb tätig war, wusste sie, dass sie weg musste. „Die Philosophie hat nicht zu meiner gepasst“, erklärt Tina Briegel. Und so entstand 2018 an einem neuen Standort in Leipzig APP DENTAL. Der Gründungstag war der 19. März, der Geburtstag des Vaters. Auch der Name des Betriebs war sehr bewusst und sorgfältig ausgesucht. APP – das bedeutet **A**natomie, **P**rothetik, **P**erfektion. Bei der Namensfindung hat die Mutter ein wenig Inspirationshilfe geleistet. Eine einprägsame „Komposition“: Das Firmenlogo hat das Format einer Handy-App. Die Schrift ist weiß, der Grund türkisfarben. Ein Stern ist zu sehen – aus dem Logo des Papas übernommen – und zwei stilisierte Diamanten, die das „A“ im Firmennamen darstellen. Modern und stilvoll. „Ich wollte einfach etwas anderes haben als das, was sonst in der Branche so üblich ist“, erklärt die 30jährige.

Nein, sie ist keine Frau, die etwas dem Zufall überlässt. Zusammen mit Technikerin Sophia, einer Bürokräftin und zwei Ausfahrern startete sie ihre Unternehmerinnen-Karriere. Der junge Betrieb zog in ein 180 Quadratmeter großes Dachgeschoss eines Ärztehauses, das früher eine Poliklinik beherbergte – helle Räume, offen gestaltet, mit großzügigen Fensterfronten.

Kunden hat sie durch Kaltakquise bekommen. Auch das war gut geplant: „Für meinen ersten Zahnarztbesuch habe ich mir extra einen Hosenanzug gekauft“, lacht Tina Briegel, „Ich habe schnell gemerkt, dass das



Eindrücke aus dem Laboralltag

nicht wirklich ich bin. Ein salopperes Outfit passt besser zu mir. Da fühle ich mich wohler und kann mich besser präsentieren.“ Also wurde der Anzug gegen Jeans und Pulli ausgetauscht. Keiner schlug ihr die Tür vor der Nase zu, sie bekam Termine und durfte sich und ihren Betrieb vorstellen. „Ich glaube, meine offene Art, auf Menschen zuzugehen, hilft mir dabei sehr“, sagt die junge Meisterin.

Der erste Auftrag war kein Riesending, sondern eine Unterfütterung – aber immerhin. „Ich habe mich so gefreut, dass ich gleich die Familie zum Essen eingeladen habe.“ Mittlerweile sind die Arbeitsschalen gut gefüllt ... Ihr Lieblingsmetier sind Teleskoparbeiten. Sie favorisiert den Einstückguss, weil dabei keine verschiedenen Legierungen im Mund sind. Im Betrieb steht eine eigene Fräsmaschine, ein Fabrikat von Zirkonzahn. Alle Zirkonarbeiten werden im eigenen Labor gefertigt. Sehr gut, denkt man sich bei einer Unterhaltung mit

ihr, dass sie sich nach den erwähnten 45 Minuten doch getraut hat! Getraut hat sie sich auch in einem anderen Sinne: Am 16. Mai – dem „Kennenerntag“ – hat sie ihren Herzensmann geheiratet. Das war 2020. Ihr David kam als Geschäftsfreund in spe zu ihr. Er ist Inhaber einer kleinen, aber feinen Dentalfirma, die besondere Verbrauchsmaterialien anbietet. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, schwärmt Tina. Ihr Mann steuert nun seine in Bayern beheimatete Firma meist von Leipzig aus.

Im Jahr 2019 erhielt die junge Meisterin eine Auszeichnung als Gründerin in Sachsen. „Auf der Urkunde steht meine Philosophie“, erklärt sie: „Durch die Gründung meines eigenen Dentallabors lebe ich meinen Traum. Man darf sich nie entmutigen lassen, sondern muss immer an sich glauben und an das, was man selbst erreichen möchte!“ Wenn sie das sagt, klingt das nicht kitschig, sondern höchst authentisch. Hut ab! *bs* ■